

**WORTE DER HEILIGEN:  
JOHANNA FRANZISKA VON CHANTAL**

„Ein  
volles  
Ja“



**Heilige der Woche**

**Johanna Franziska von Chantal**

geboren: 28. Januar 1572 in Dijon  
gestorben: 13. Dezember 1641 in Moulins  
Gedenktag: 12. August (bis 2002 12. Dezember)  
heiliggesprochen: 1767 durch Clemens XIII.

Johanna Franziska von Chantal war verheiratet und bekam sechs Kinder, von denen zwei starben. Nach dem Tod ihres Gatten entschloss sie sich zu einem intensiven Glaubensleben. Franz von Sales wurde dabei ihr geistlicher Begleiter. Unter seiner Anleitung gründete sie in Annecy den Orden der Heimsuchung Marias („Salesianerinnen“). Zu ihren Lebzeiten entstanden in Frankreich bereits 81 Klöster. Ihr Briefwechsel mit Franz von Sales ist erhalten.

red

**Die heilige Johanna Franziska von Chantal ist überzeugt, dass es nicht nur ein blutiges Martyrium, sondern auch ein Martyrium der Liebe gibt.**

**E**ines Tages sprach die heilige Johanna tief bewegt die folgenden Worte, die sofort getreulich aufgezeichnet wurden: „Liebe Töchter, die meisten Väter und Säulen unserer Kirche haben nicht den Märtyrertod erlitten. Was meint ihr wohl, warum?“

Nachdem jede ihre Meinung gesagt hatte, sprach die heilige Mutter: „Ich denke, es geschah, weil es noch ein anderes Martyrium gibt. Man nennt es das Martyrium der Liebe. In ihm erhält Gott das Leben seiner Diener und Dienerinnen, damit sie zu seiner Ehre arbeiten. Dadurch macht er sie dann zu Märtyrern und zu Bekennern zugleich.“

Als aber eine Schwester fragte, worin denn dieses Martyrium bestehe, antwortete sie: „Sagt ein volles Ja zum Willen Gottes, dann werdet ihr es erfahren. Denn die Gottesliebe dringt mit ihrem Schwert in die geheimsten und innersten Schichten unserer Seele ein und scheidet uns von unserem eigenen Selbst. Eine Seele, die ich kenne, hat die Liebe so hart von allem, was ihr lieb war, geschieden, wie wenn der Schwertstreich eines Tyrannen ihren Geist vom Leib getrennt hätte.“

Man merkte, dass sie von sich selbst sprach. Als aber eine andere Schwester fragte, wie lange dieses Martyrium dauere, da sagte sie: „Von dem Augenblick, in dem wir uns Gott rückhaltlos weihen, bis zum Ende des Lebens. Doch das gilt von den hochherzigen Menschen, die sich nichts vorbehalten und der Liebe treu bleiben. Denn über die Schwachen und alle, die nur wenig Lie-

be und Standhaftigkeit besitzen, will unser Herr das Martyrium nicht kommen lassen. Er lässt sie das Leben ihrer Mittelmäßigkeit führen, damit sie nicht von ihm abirren; denn er tut dem freien Willen niemals Gewalt an.“

Als sie schließlich mit der Frage bestürmt wurde, ob dieses Martyrium der Liebe dem leiblichen gleich sein könne, sagte sie: „Lasst uns nicht die Frage der Gleichwertigkeit untersuchen. Ich glaube allerdings, dass das eine nicht hinter dem anderen zurücksteht, weil die Liebe stark ist wie der Tod (vgl. Hld 8,6). Denn die Märtyrer der Liebe erleiden in dem Leben, das sie durchhalten müssen, tausendfach schwerere Schmerzen, als wenn sie tausend Leben hingeben müssten, um das Zeugnis des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe abzulegen.“

Abt em. Emmeram Kränkel;

Fotos: dpa, oh

*Zitate*

**Johanna Franziska finde ich gut ...**



„... weil sie durch ihre damals moderne Denkweise auch heute noch Vorbild ist. Egal, ob gegenüber der Männerdomäne oder den gesellschaftlichen Konventionen versuchte sie stets, für ihre Werte einzustehen. Der starke Wille und ihr fundamentales Gottvertrauen halfen ihr über schwere Schicksalsschläge hinweg und ließen sie immer wieder aufstehen. ‚O Gott, der du mein Herz mit der Süße deiner großen Barmherzigkeit verwundet hast, ich kann und darf nichts anderes tun, als dich preisen.‘ So wurde sie zur Inspiration für viele Menschen.“

**Martha Kindermann, Darstellerin der Johanna Franziska von Chantal im Musical „Die Baronin“**

**von Johanna Franziska**

„Gott lehrte mich, dass Er nicht viel von dem Glauben hält, wenn man ihn durch die Sinne und durch Gefühle erfährt. Darum will ich kein Gefühl, trotz meiner Widrigkeiten. Nein, ich will keines, weil mein Gott mir genügt. Ich hoffe auf Ihn, ungeachtet meines unendlichen Elendes. Ich hoffe, dass Er mich noch ertragen wird, damit Sein Wille geschehe.“

„Wenn Gott nicht will, dass die Schwestern zu den Armen und Bedürftigen hinaus gehen, so öffnet eure Klostertüren weit, damit sie zu euch ins Kloster kommen können.“

„O Herr, deine Augen, die die innersten Falten meines Herzens durchdringen, sehen, dass es mein größter Wunsch ist, Deinen heiligen Willen zu erfüllen, aber sie sehen auch meine Ohnmacht. Deshalb, o mein Erlöser, beschwöre ich dich bei deiner unendlichen Barmherzigkeit, schenke mir die Gnade, deinen Willen vollkommen zu erfüllen, damit ich dich ohne Ende lobe und preise. Amen.“